Nro. 78.



Krakauer Zeitung.

Dienstag den 28. September 1802.

Wien.

Zum größten Leidwesen Ihrer k. k. Majestäten, und zum empfindlichsten Schmerze des Erzherzogs Großherzogs, königl. Hoheit, verschied in der Hofburg den 19ten d. M. Abends vor 6 Uhr Höchstdessen durchlauchtigste Gemahlin, Großherzogin Louise Marie Amalie, geborne königl. Prinzeßin beider Sizilien, an den Folgen einer unglücklichen Entbindung, welche zu gleicher Zeit der höchsten Gebährenden und der zarten Leibesfrucht tödlich wurde. Ihre königl. Hoheit sind den 27ten Juni 1773 geboren, und den 19ten September 1790 mit Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge Großherzoge vermählet worden. — Das öffentliche Leichenbegängniß zur Kapuzinerkirche am neuen Markte, und die Beisetzung in die k. k. Familiengruft ist gestern den 21ten nach 4 Uhr Nachmittags mit aller der höchsten Geburt und dem Range gebührenden Feierlichkeit für sich gegangen.

Paris vom 8. September.

Gestern stattete der Minister Talleyrand dem ersten Konsul im Senat Bericht über die Beilegung der Streitigkeiten mit Algier ab. Er berührte darin zuerst die allgemeinen und die ältern Verhältnisse mit Algier. Ludwig XIV. hatte es in 6 Jahren dreimal bombardiren lassen. Die Algierer lernten Frankreich respektiren, und der Frie-

Friede, der seit 1689 mit ihnen geschlossen ward, bestand schon länger als ein Jahrhundert, als endlich die Pforte durch ihre Vorstellungen und Befehle es dahin brachte, daß dieser Friede mit Frankreich im Jahre 1799 gebrochen wurde. Der Friede ward darauf durch einen Definitivtraktat hergestellt, der am 7ten Nivose des vorigen Jahrs geschlossen wurde. Der allgemeine Friede war geschlossen und der Handel nahm wieder seine gewohnten Wege. Bald aber erfuhr man, daß zahlreiche algierische Korsaren das mittelländische Meer durchstreiften, den französischen Handel benachtheilten und die Küsten befeindeten. Die Flagge und selbst das Gebiet der Republik wurde von den algierischen Korsaren nicht mehr respektirt. Transportschiffe, die von Toulon ausliefen und nach St. Domingo bestimmt waren, wurden von ihnen nach Algier geführt; ein französischer Kapitain ward auf der Rhede von Tunis durch einen algierischen Kapitain infam behandelt, unsere Korallenschiffe wurden zurückgetrieben ꝛc. Unser Geschäftsträger verlangte für alles dieses Satisfakzion und erhielt sie nicht; man erdreistete sich, Vorschläge zu thun, die beleidigend für die Würde des französischen Volks waren; man wollte — daß Frankreich die Vollziehung des Traktats — erkaufte. Auf die Nachricht von diesem Vorgängen befahl der erste Konsul, daß eine Eskadre nach Algier absegeln solle. Ich sandte an unsern Geschäftsträger, Dubois Thainville, Instrukzionen, und er hat sich mit so vieler Entschlossenheit, als Würde und Klugheit benommen. Die Division, welche der Kontreadmiral Leissegues kommandirte, erschien am 5ten August vor Algier. Am folgenden Tage begab sich ein Offizier des Pallastes, der kommandirende Adjutant Hullin, ans Land, ward mit Auszeichnung empfangen und übergab dem Dey folgendes Schreiben des ersten Konsuls:

Bonaparte, erster Konsul, an den erhabenen und erlauchten Dey von Algier, den Gott in seinem Wohlstande und Ruhm erhalten wolle!

„Ich schreibe diesen Brief direkte an Sie, weil ich weiß, daß einige Ihrer Minister Sie hintergehen und Sie zu einem Betragen veranlassen, das Ihnen groß Unglück zuziehen könnte. Dieser Brief wird Ihnen eigenhändig durch einen Adjutanten meines Pallastes zugestellt werden. Er hat zum Endzweck, von Ihnen eine schleunige und eine solche Reparazion zu verlangen, die ich von den Gesinnungen zu erwarten berechtigt bin, welche Sie immer gegen mich gezeigt haben. Ein französischer Offizier ist auf der Rheede von Tunis von einem Ihrer Rais geschlagen worden. Der Agent der Republik hat Satisfakzion verlangt, sie aber nicht erhalten können. Zwey Kriegsbriggs sind von Ihren Korsaren genommen worden, die sie nach Algier geführt und ihre Reise verzögert haben. Ein neapolitanisches Fahrzeug ist von Ihren Korsaren auf der Rheede von Hieres

weg-

weggenommen worden, die dadurch das französ. Gebiet verletzt haben. Endlich fehlen mir noch von dem Kriegsschiffe, welches im vergangenen Winter an Ihren Küsten gescheitert ist, über 150 Mann, die sich noch in den Händen der Barbaren befinden. Ich verlange Satisfakzion von Ihnen für alle diese Beschwerden, und da ich nicht zweifle, daß Sie alle diejenigen Maaßregeln ergreifen werden, die ich in ähnlichen Umständen nehmen würde, so sende ich ein Schiff ab, um die 150 Mann nach Frankreich zurück zu führen, die mir fehlen. Auch ersuche ich Sie Mißtrauen in diejenigen Ihrer Minister zu setzen, die Feinde von Frankreich sind. Sie können keine größere Feinde haben, und wenn ich mit Ihnen in Frieden zu leben wünsche, so ist es nothwendig, daß auch Sie das erst kürzlich wieder hergestellte gute Einverständniß unterhalten, wodurch sie sich allein in dem Range und dem Wohlstande erhalten können, worin Sie sich befinden; denn Gott hat entschieden, daß alle diejenigen, die gegen mich ungerecht seyn würden, bestraft werden sollen. Wollen Sie mit mir in guter Freundschaft leben, so müssen Sie mich nicht wie eine schwache Macht behandeln; Sie müssen bewerkstelligen, daß die französische Flagge und die Flagge der italienischen Republik, die mich zu Ihrem Chef ernannt hat, respektirt werden, und Sie müssen mir Satisfakzion für alle Beleidigungen geben, die man mir zugefügt hat. Da dieser Brief keine andere als die angeführte Absicht hat, so ersuche ich Sie, ihn selbst aufmerksam zu lesen, und mir durch die Rückkunft des Offiziers, den ich an Sie sende, dasjenige zu erkennen zu geben, was Sie zu thun für dienlich erachtet haben."

Von welcher Art auch die innern Empfindungen des Deys seyn mochten, so gab er dem Adjutanten Hullin bloß den Wunsch zu erkennen, mit der französischen Republik in gutem Einverständniß zu leben. „Ich will, sagte er, immer der Freund von Bonaparte seyn." Er versprach und ertheilte wirklich alle verlangte Satisfakzion. Um dem ersten Konsul in der Person seines Abgesandten besonders zu huldigen, wich er selbst von den hergebrachten Formalitäten ab, und gegen alles Herkommen der afrikanischen Regierungen, empfieng er in dem prächtigsten Kiosck seiner Gärten den Offizier des Pallasts, Bürger Hullin, den Geschäfftsträger der Republik, den Kontreadmiral Leissegues und dessen zahlreichen Generalstaab. Hier übergab er dem Adjutanten Hullin folgende von ihm aufgesetzte Antwort an den ersten Konsul:

(Die Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

Herr Wickham, welcher während des Krieges so lang mit Aufträgen in Deutschland gewesen ist, hat auf dem Schlosse zu Dublin, als erster Sekretär des Vicekönigs, Grafen Hardwike,

und als Mitglied des dasigen Konseils seinen Eid abgelegt.

Es werden jetze alle Anstalten getroffen, um die westindischen Inseln, die von den Engländern im letzten Kriege erobert worden, Kraft des Friedens von Amiens, an Frankreich wieder auszuliefern. Die dieserwegen abgegangenen Avisoschiffe sind dem Vernehmen nach schon auf ihren Stazionen eingetroffen.

Zu Torbay kam 27. August eine holländische Flotte von 17 Kauffahrern, 2 Fregatten und einer Korvette an. Sie hatten holländische Kolonisten für Surinam und Demerara an Bord.

Am 6. August wurden die Docks bei Blackwall für die westindischen Schiffe feierlich eröffnet. Sir Sidney Smith befand sich am Bord des Addington, während es einlief. Er war in seiner eigenen Schaluppe aus Chatam gekommen. Am 30. August waren schon 9 Schiffe in den neuen Bassins der Westindiadocks.

Diejenigen von den 8 westindischen Regimentern, welche sich in dem letzten Aufstande zu Dominika am meisten schuldig bewiesen haben, werden nach Halifax und Ostindien versetzt. Viele sind hingerichtet worden.

Es haben sich unlängst nicht auf den Regierungs = sondern auf den Privatschiffswerften zu Greenwich Unruhen wegen des Arbeitslohns ergeben. Die Anzahl der Ruhestöhrer war sehr groß; die vernünftigern der Arbeiter nahmen hieran keinen Antheil. Indessen hat die Regierung durch das Militär die Rädelsführer ergreifen lassen; dies wirkte so sehr, daß die andern sich erklärten, für 5 Schilling täglich zu arbeiten, da sie während des Kriegs 7 bis 8 Schilling verdient, und diesen hohen Lohn auch bei Friedenszeiten durchzusetzen gesucht hatten.

Man meldet aus Canton vom Januar, daß 2 maßive Tempel, einer von Gold, und der andere von Kupfer, beide sehr schön gearbeitet, mit grosser Zermonie aus Pekin nach Dagurschel geschickt worden sind, um über dem Körper des letzten Lama aufgerichtet zu werden. Die Priester haben angekündiget, daß die Wiedergeburt des grossen Lama unverzüglich erfolgen werde.

Der geschickte Kupferstecher Robert Thew, welcher kürzlich in seinem 42 Jahre starb, hatte bis zu seinem 28 Jahre von seiner Kunst noch gar nichts gewußt, sondern war Mechanikus. Da kam er von ungefähr in die Werkstätte eines Kupferstechers, sah ihn arbeiten, und verfertigt gleich darauf, nach einem Gemählde, eine Platte, einen alten Weiberkopf vorstellend. Diese Arbeit setzte den Herrn Fox und die Herzogin von Devonshire so in Erstaunen, daß sie ihm die Stelle als Kupferstecher des Prinzen von Wallis verschaften, ihn auch dem Aldermen Boydell empfohlen, der ihm gleich 300 Guineen für die Verfertigung eines grossen Kupferstichs zahlte, ihn auch nachher fortdauernd beschäftigte.

Intelligenzblatt zu Nro 78.

Avertissemente.

Ankündigung.

Die dießherrschaftliche Brandwein-propinazion wird am 21ten Oktober 1802. hierorts um die 9te Frühstunde auf drei nacheinander folgende Jahre, nämlich vom 1ten November 1802 bis Ende Oktober 1805 lizitando verpachtet werden.

Jeder Pachtlustige wird zu dieser Versteigerung hiermit vorgeladen, und kann die näheren Pachtbedingnisse in dieser Amtskanzlei täglich einsehen.

Von dem k. k. Wirthschafts- und Hammerverwaltung in Suchedniow am 14ten September 1802.

Franz Joseph Kollmann,
Verwalter. 3

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Peter Paul Staszewski mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der Herr Johann Zelkowski bei diesen k. k. Landrechten — wegen Auszahlung einer Summe pr. 1800 fl. pol. sammt Interessen und Gerichtskosten — eine Klagschrift wider Ihn eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort des Herrn Beklagten unbekannt ist, und er wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürfte; so wird ihm der hierortige Rechtsfreund Herr Kasper Menciszewski, auf seine Gefahr und Kosten, zum Vertreter ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der für die k. k. Erblande vorgeschriebenen Gerichtsordnung, abgehandelt und beendiget werden wird. Er wird daher zu dem Ende hiermit gewarnet: daß er am 13ten November d. J. bei diesen k. k. Landrechten selbst erscheinen, oder aber, wenn er einige Rechtsbehelfe vorhanden hat, dieselben dem ernannten Vertreter bei Zeiten übergebe, oder endlich einen anderen Sachwalter bestelle, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft mache, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bediene, die er zu seiner Vertheidigung die schicklichsten erachtet; widrigenfalls würde er alle mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben haben.

Krakau den 25. August 1802.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph Ritter von Kronenfels.
J. Gellinek.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Elsner. 3

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Johann Dunin Brzezinski als einem Rechtswerber der Frau Marianne Brzezinska mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der Herr Kasimir Popiel bei diesen k. k. Landrechten wider die Herren Joseph Dunin Brzezinski, Johann Dunin Brzezinski und der Priester Franz Dunin Brzezinski — wegen Aufhebung des unterm 12ten Oktober 1801 erfolgten Theilungsvertrags — eine Klagschrift eingereicht,

und

und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort des Herrn Johann Dunin Brzezinski unbekannt ist, und derselbe wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürfte; so wird ihm der hierortige Rechtsfreund Herr Beldowski auf seine Gefahr und Kosten zum Vertreter ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der für die k. k. Erblande vorgeschriebenen Gerichtsordnung abgethan und beendigt werden wird; Er wird daher zu dem Ende hiermit gewarnet: daß er noch zur rechten Zeit, nämlich innerhalb 90 Tagen selbst erscheine, oder aber, wenn er einige Rechtsbehelfe vorhanden hat, dieselben dem ernannten Vertreter bei Zeiten übergebe, oder endlich einen andern Sachwalter bestelle, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft mache und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bediene, die er zu seiner Vertheidigung die schicklichsten erachtet; widrigenfalls würde er alle mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben haben.

Krakau den 21. August 1802.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph Ritter von Kronenfels.
J. Gellinek.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Elsner 3

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Johann Grafen Krasicki und seiner Gemahlin Anna gebornen Potocka mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die Frau Sophia Grabienska geborne Szaniawska in Vertretung des Herrn Advokaten Wolicki bei diesen k. k. Landrechten — um einen Auftrag an den Kämmerer wegen einstweiliger Sequestrazion sämmtlicher zu den Gütern Janowiec gehörigen Waldungen — eine Klagschrift wider sie eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der beklagten Eheleute unbekannt ist, und dieselben wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürften; so wird ihnen der hierortige Rechtsfreund Herr Telesphor Billewicz auf ihre Gefahr und Kosten zum Vertreter ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der für die k. k. Erblande vorgeschriebenen Gerichtsordnung, abgehandelt und beendigt werden wird. Sie werden daher zu dem Ende hiermit gewarnet: daß sie am 12 Oktober 1802 bei diesen k. k. Landrechten selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehälfe vorhanden haben, dieselbe dem ernannten Vertreter bei Zeiten übergeben, oder endlich einen andern Sachwalter bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachten; widrigenfalls würden sie alle mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben haben.

Krakau den 11. August 1802.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph Ritter von Kronenfels.
J. Gellinek.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Elsner. 2

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Johann Dunin Brzezinski mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht:

daß

daß der Herr Kasimir Popiel als Rechtswerber der Frau Martanne Brzezinska, bei diesen k. k. Landrechten — wegen Auszahlung mehrerer Summen als, 1tens pr. 462 fl. pol. 23 gr., aus einer grösseren Summe pr. 13877 fl. pol. 9 gr., 2tens pr. 500 fl. pol., aus einer grösseren Summe pr. 1500 fl. pol. und 3ten pr. 2515 fl. pol. 13 gr. aus einer grösseren Summe pr. 15092 fl. pol. 21 gr. — eine Klage wider ihn eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten sein Aufenthaltsort unbekannt ist, und er wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürfte; so wird ihm der hierortige Rechtsfreund Herr Beldowski, auf seine Gefahr und Kosten zum Vertreter ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der für die k. k. Erblande vorgeschriebenen Gerichtsordnung abgehandelt und beendigt werden wird; Er wird daher zu dem Ende hiermit gewarnet: daß er noch zur rechten Zeit nämlich innerhalb 90 Tagen selbst erscheinen, oder aber, wenn er einige Rechtsbehelfe vorhanden hat, dieselben dem ernannten Vertreter bei Zeiten übergebe, oder endlich einen andern Sachwalter bestelle, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft mache, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bediene, die er zu seiner Vertheidigung die schicklichsten erachtet; widrigenfalls würde er alle mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben haben.

Krakau am 21. August 1802.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph Ritter von Kronenfels.
J. Gellinek.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Elsner. 1

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 23. September.

Der Herr Alexander von Goluchoski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der Herr Anton von Karski mit 1 Kammerdiener und 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 520.

Der Herr Baron Karl von Larisch mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 452.

Der Herr Stephan von Petritschin, wohnt auf dem Kleparz Nro. 48.

Am 24. September.

Der Arzt Herr Nikolaus Esenger mit seiner Frau, wohnt auf dem Kleparz Nro. 48.

Der Herr Ignaz von Grodezki mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 474.

Der Herr Ignaz von Lempizki mit Gemahlin und 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504.

Der Herr Vinzens von Labentzki mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der Herr Johann von Nikorowicz, wohnt in der Stadt Nro. 374.

Am 25. September.

Der Herr Hironimus von Boruzki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 94.

Der Herr Stanislaus von Lupkowski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 94.

Der kaiserl. rußische General Herr Johann von Maltschewski, wohnt in der Stadt Nro. 504.

Der Herr Kajetan von Paris, wohnt in der Stadt Nro. 473.

Der Herr Franz Xaver von Rogoiski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 541.

Am 26. September.

Der Herr Vinzens von Goluchoski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der

Der Herr Ignaz von Morski mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 377.

Der Herr Vinzens v. Pietschorowski mit 2 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 17.

Der k. k. pester Universitätskontrolor Herr Laurenz Prager, wohnt in der Stadt Nro, 504.

Der Herr Kasper von Wieloglowski wohnt in der Stadt Nro. 91.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 22. September.

Dem Taglöhner Vinzens Muschalkowski seine Tochter Thekla, 1 Woche alt, an Konvulsionen, auf dem Kleparz Nro. 141.

Dem Kirschner Vinzens Wierzbizki seine Tochter Antonia, 1 1/4 Jahr alt, an der Abzehrung, auf dem Kleparz Nro. 161.

Die Wittwe Eva Jagodzinska, 60 Jahr alt, am Faulfieber, auf dem Sande Nro. 348.

Am 23. September.

Der Fischer Albert Sosarski, 41 Jahr alt, an der Lungensucht, auf dem Sande Nro. 254.

Dem Posamentirer Stanislaus Jastrzembski wurde ein todter Knab geboren, in der Stadt Nro. 16.

Dem Trakteur Joseph Nenski sein Sohn Karl, 22 Tage alt, an Konvulsionen, auf dem Kleparz Nro. 6.

Dem Kammmacher Jakob Rodaker seine Tochter Antonia, 4 1/2 Jahr alt, am Faulfieber, auf dem Kleparz Nro. 256.

Der Maurer Andreas Stawiarski, 18 Jahr alt, am Faulfieber, in der Stadt Nro. 469.

Am 24. September.

Dem Musikus Johann Jankischowski sein Sohn Vinzens, 1 Jahr alt, am Durchfall, in der Stadt Nro. 546.

Der Marianna Serepowa ihre Tochter Marianna, 3 1/2 Jahr alt, an Pocken, auf dem Kasimir Nro. 61.

Am 25. September.

Dem Drechsler Franz Dombrowski wurde ein todter Knabe geboren, in der Stadt Nro. 29.

Dem Oekonomieadjunkten Herrn Philipp Jäger, sein Sohn Philipp, 21 Tage alt, an der Hirnentzündung, auf dem Kasimir Nro. 14.

Krakauer Marktpreise
vom 24ten September 1802.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	8	30	7	30	7	—	6	30
— — Korn —	6	—	5	30	5	22 1/2	5	—
— — Gersten —	4	45	4	30	4	15	4	—
— — Haber —	2	37 1/2	2	30	—	—	—	—
— — Hirse —	10	30	10	—	9	30	—	—
— — Erbsen —	5	45	4	30	4	15	—	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.